

Ergebnisdarstellung der Planungsphase des Projektes MIA Mitteldeutsche Industrieregion im Aufbruch – Lernende Region Sachsen-Anhalt

Berichtszeitraum: 01.06.2001 bis 31.10.2002

1. Zusammenfassung der Darstellung

Während der Planungsphase des Projektes „MIA Mitteldeutsche Industrieregion im Aufbruch – Lernende Region Sachsen-Anhalt“ wurden die Netzwerkstrukturen zwischen Bildungsakteuren im südlichen Sachsen-Anhalt systematisch weiterentwickelt und gefestigt. Eine Reihe öffentlicher Veranstaltungen stieß auf große Resonanz und hat das BMBF-Programm Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken und das regionale Projekt MIA bekannt gemacht.

Partner, die sich während der Planungsphase aktiv an der Konzeption von Teilprojekten beteiligten, sind überwiegend der privaten Anbieterseite zuzurechnen. Die kommunalen und betrieblichen Akteure sind als Partner bei der Durchführung in drei Kernbereiche eingebunden:

- schulische, außerschulische und universitäre Beiträge zum Jahr der Chemie
- Verbesserung der Übergänge zwischen Bildungs-, Ausbildungs- und Arbeitsphasen
- methodische und didaktische Innovationen zur Bewältigung des demographischen Wandels und seiner Wirkungen auf die Personalstruktur in Unternehmen.

Es wurden für insgesamt 6 Teilprojekte bildungsbereichsübergreifende Kooperationen zwischen Akteuren und handlungsfähige Strukturen für die Projektdurchführung geschaffen. Das Netzwerk zeichnet sich durch eine Doppelstruktur aus, die subsidiäre Eigenständigkeit und regionale Erreichbarkeit gewährleistet.

2. Entwicklungsgeschichte, Highlights und Meilensteine

Entwicklungsgeschichte

Die Entwicklungsgeschichte der Lernenden Region MIA findet im südlichen Sachsen-Anhalt vor dem Hintergrund der Transformationsprozesse in der chemischen Industrie als beschäftigungsintensiven und umsatzstarken Industriebereich statt. Die Qualifizierungsförderwerk Chemie GmbH verfügt als Akteur der regionalen Wirtschaftstransformation über Strukturkenntnisse, institutionelle und persönliche Bindungen, welche die Bewerbung als

Projekträger einer Lernenden Region ermöglichten und die Entwicklung des Netzwerkes während der Planungsphase förderten.



Entsprechend der dramatischen Situation auf dem regionalen Arbeitsmarkt und der Expertise der meisten Partner liegt der inhaltliche Schwerpunkt des Projektes MIA bei der Entwicklung, Durchführung und Verbreitung innovativer Modelle im Berufsbildungsbereich. Damit trifft das Angebot von MIA auf ein weit verbreitetes Selbstverständnis in der Region und reflektiert dies im Namen: Leben und Lernen in einer Industrieregion. Konzepte zum lebenslangen Lernen am und rund um den Arbeitsplatz stellen jedoch nicht das einzige Aktivitätsspektrum dar.

Highlights und Meilensteine

Im Zentrum der Aktivitäten des Projektteams und der Kooperationspartner in der Planungsphase standen öffentliche Veranstaltungen, um den Kreis der (potenziellen) Partner zu vergrößern und das Netzwerk durch einen fortlaufenden Diskurs über Ziele und Selbstverständnis zu festigen. Die im Folgenden genannten Konferenzen, Workshops und Netzwerkveranstaltungen stellen eine Auswahl dar. An diesen Veranstaltungen nahmen ca. 550 Personen teil:¹

- 2 Vollkonferenzen am 09.11.2001 und 17.04.2002 mit VertreterInnen von Bildungseinrichtungen, Betrieben, Sozialpartnern und Kommunen aus der gesamten Region,

¹ Die für die Veranstaltungen jeweils genannten Zahlen sind durch unterschriebene Listen der TeilnehmerInnen belegt.

auf beiden Veranstaltungen wurde die gebotene Vielfalt der Netzwerkpartner und des damit zur Verfügung stehenden Know-hows für alle Beteiligten deutlich

- 15 Netzwerkveranstaltungen und Workshops an lokalen Netzwerkknoten in Kooperation mit den so genannten Gravitationspartnern
- 3 Workshops zum Thema „Internationalisierung beruflicher Bildung“ mit einem konstanten Teilnehmerkreis, der sich auf der ersten Vollkonferenz zu diesem Thema als Arbeitskreis formiert hatte
- Internationale Konferenz zum Thema „Interkulturelles Lernen in der beruflichen Bildung“, in Bitterfeld am 03.-05.02.2002
- Workshop und Informationsveranstaltung in Bitterfeld zu den neugeordneten umwelttechnischen Berufen (UT-Berufe) in Kooperation mit dem Gravitationspartner Bildungszentrum Wolfen-Bitterfeld e.V und der Berufsschule Bitterfeld mit Beteiligung des Bundesinstituts für Berufsbildung
- Workshop zum Thema „e-Learning“ in den Projekten der Lernenden Regionen“, die Veranstaltung fand im Rahmen der vom Institut für Struktur- und Wirtschaftsforschung Halle (ISW) koordinierten Projektwoche „Halle digital“ am 25.09.02. statt.

Der Projektträger schätzt die Mobilisierung für die gesamte Region quantitativ und qualitativ als zufriedenstellend bis gut ein. Regional lassen sich Unterschiede im Aktivitätsgrad feststellen.

Auf den Vollkonferenzen und den lokalen Veranstaltungen wurden das Leitbild von MIA und die Inhalte und Akteursstrukturen der Teilprojekte diskutiert. Trotz der erfolgreichen Profilbildung und gemeinsamen Leistungserbringung wird vom Projektträger einschränkend festgestellt, dass es noch nicht vollständig gelungen ist, eine starke gemeinsame Identität für die Gesamtregion zu stiften.

Öffentlichkeitsarbeit

Der Projektträger QFC und die Netzwerkpartner haben bereits während der Planungsphase die Öffentlichkeit über die Ziele des Programms Lernende Region informiert. Zahlreiche Presseartikel sind anlässlich der Veranstaltungen und lokalen Aktivitäten erschienen. Das Regionalfernsehen Bitterfeld strahlte einen Hintergrundbericht über die Konferenz zum Thema „Interkulturelles Lernen in der beruflichen Bildung“ aus.

Das projekteigene Informationsangebot war anfangs auf der Website des Projektträgers QFC integriert. Ein eigenständiger Internetauftritt von MIA besteht seit dem 01.05.2002 unter www.projekt-mia.de . Der Newsletter wurde in einer Null-Nummer zum Ende der Planungsphase versandt. Die Einrichtung der geplanten Diskussionsforen erfolgt zu Beginn der

Durchführungsphase. Zum September 2001 wurde der MIA Flyer für die Region herausgegeben.

Nebeneffekte

Die Netzwerkaktivitäten und der inhaltliche und organisatorische Input des Projektteams haben eine Vielzahl von positiven Nebeneffekten hervorgerufen.

Zu nennen sind die Aktivitäten am regionalen Netzwerkknoten Zeitz bei der Etablierung eines Ausbildungsverbundes mit einem industriellen Neuansiedler, der Radici Chimica Deutschland GmbH, im Ausbildungsjahr 2001/2002. Die Wahrnehmung der Funktion als Ausbildender nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) war für das Unternehmen wegen der schulischen Ausbildungsstruktur im Stammland ein großer Schritt. Durch die Netzwerkpartner in Zeitz und Bitterfeld konnte dem Unternehmen ein überzeugendes Qualifizierungsangebot gemacht werden. Die Akteure des Ausbildungsverbunds unterstützen aktiv die Teilnahme der Auszubildenden an ausbildungsbegleitenden Seminaren mit interkulturellen Lernangeboten. Es konnten 70 Ausbildungsplätze in modernen Industriebereufen geschaffen werden.

Das QFC beteiligte sich als Projektträger von MIA an Veranstaltungen der Bildungsinitiative Chemie mit dem Ziel, den naturwissenschaftlichen Unterricht an allgemeinbildenden Schulen zu verbessern.

3. Hintergrund und Ausgangslage der Lernenden Region

Die ehemals prägenden Großbetriebe der Chemie-, Braunkohle- und Metallindustrie haben im Zuge der wirtschaftlichen Transformation einen tiefgreifenden Strukturwandel erfahren. Die Arbeitslosigkeit in der Region liegt im Schnitt bei über 20%. Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik und vorzeitige Rentenübergänge entlasten zwar die Arbeitsmarktstatistik, führen aber in Kombination mit einem unterdurchschnittlichen Lohnniveau zu geringen Haushaltsnettoeinkommen. Entsprechend schwach ist das Steueraufkommen und somit die Finanzkraft der Städte und Kommunen. Der besondere Förderbedarf der Region findet in der Einstufung als Zielgebiet 1 des Europäischen Sozialfonds seinen Niederschlag. Das schwierige ökonomische Umfeld wirkt sich auch auf die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen negativ aus. Entfällt die Motivation bzw. die Stimulation durch die Konfrontation mit neuen Aufgaben am Arbeitsplatz, sinkt die Bereitschaft, Neues zu lernen. Als Folge daraus sinken die Beschäftigungschancen des Einzelnen und entwickelt sich die Humankapitalbasis einer Region negativ. Dieser Abwärtsspirale entgegenzuwirken, ist ein zentrales Ziel der Partner von MIA.

In Zeitz, Merseburg und Bitterfeld haben sich regionale Pakte für Arbeit etabliert. Um die Zusammenarbeit zwischen den sich teilweise überlappenden Netzwerkstrukturen zu ver-

bessern, sind die Träger der Pakte als so genannte Gravitationspartner in die Strukturen von MIA eingebunden und koordinieren die Aktivitäten von MIA in ihrem Einzugsbereich.

Viele Partner im MIA-Netzwerk kommen aus dem Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Gerade die Strukturen der beruflichen Erstausbildung der Region sind in den Jahren nach der deutschen Einheit einem dramatischen Struktur- und Umfeldwechsel unterworfen worden. Mit der Übertragung des Berufsbildungsgesetzes (BBiG), der Privatisierung der Berufsbildungskapazitäten der ehemaligen Kombinatbetriebe, der überdurchschnittlich starken Alterskohorten von Schulabgängern und einem gleichzeitig stattfindenden Restrukturierungsprozess der Wirtschaft sollen die Rahmenbedingungen hier nur kurz umrissen sein.

An den Standorten der ehemaligen Großchemie im südlichen Sachsen-Anhalt entwickelten sich Ausbildungsverbünde, in deren Rahmen kleine und mittlere Betriebe untereinander und mit regionalen Bildungsanbietern bei der Ausbildung im dualen System kooperieren. Die spezialisierten Ausbildungsbetriebe ergänzen das betriebliche Ausbildungsangebot qualitativ und quantitativ. Sie haben im System der dualen Berufsausbildung in Ostdeutschland eine zentrale Akteursrolle inne. Teilweise wird in der Bildungsforschung bereits von einer trialen Struktur der Berufsausbildung gesprochen. Der Begriff des trialen Systems beschreibt die Struktur, dass neben den Beteiligten nach BBiG (den Betrieben und den staatlichen Berufsschulen) dritte Akteure (die privaten Bildungsanbieter) zur Funktionsfähigkeit des Systems beitragen. Es wird zu den Zielstellungen von MIA gehören, diese Erfahrungen aufzubereiten und in anderen Regionen zu verbreiten.

Die Gründer bzw. Geschäftsleitungen privater Bildungsanbieter nehmen teilweise eine bedeutende Rolle innerhalb dieser Strukturen ein. Aufgrund der großen Bedeutung der Auftragsvergabe durch das Arbeitsamt im Aus- und Weiterbildungsbereich stellen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der regionalen Arbeitsämter den Kern eines auf sie fokussierten Netzwerkes dar. Es existieren persönliche Netzwerkbeziehungen zwischen Akteuren, die ehemals unter einem Dach zusammengearbeitet haben. Die tradierte personenbezogene Netzwerkstruktur trägt dazu bei, auf direktem Weg Kooperationsbeziehungen zu fördern.

4. Vision, Ziele, Struktur, Profilbildung der Lernenden Region

Die Feststellung von Handlungsfeldern für die Durchführungsphase erfolgte während der Planungsphase dezentral in den lokalen Netzwerkknoten und auf den Vollkonferenzen.

Vision

Die Strategie des Projektträgers, die Handlungsfelder festzulegen, wurde von zwei Prämissen geleitet: Handlungsfelder wurden belegt, die von den potenziellen Netzwerkpartnern

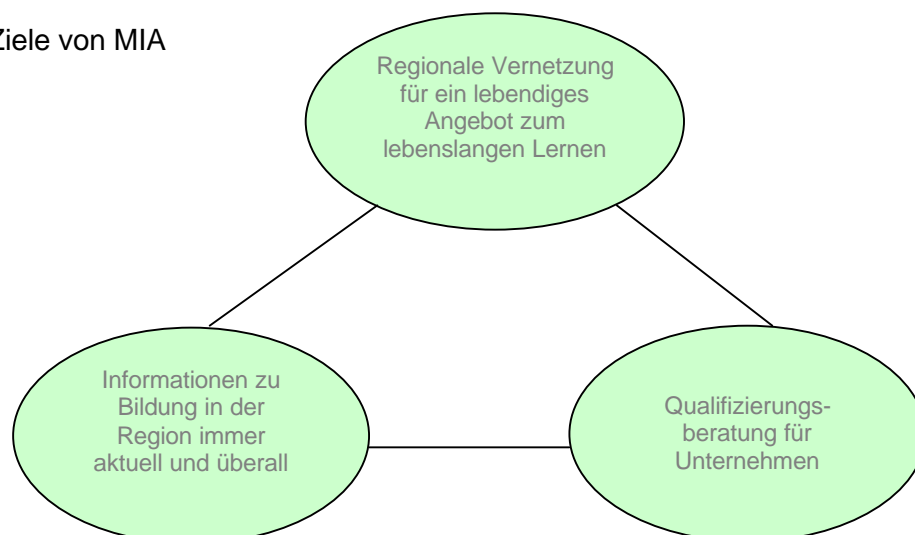
als bedeutsam für die Entwicklung der Region angesehen wurden. Der Kooperationsgedanke sollte den Eigeninteressen einzelner Netzwerkpartner nicht entgegen stehen.

Vor dem Hintergrund der „demographischen Falle“, deren erste Auswirkungen auf die betriebliche Personalpolitik ab ca. 2005 zu erwarten sind, besteht seitens der Netzwerkpartner großer Kooperationsbedarf und auch Konsens darüber, dass Lösungen nur durch ein konzentriertes Vorgehen, flankiert durch MIA, zu erzielen sind.

Das südliche Sachsen-Anhalt soll langfristig ein attraktiver Industriestandort mit qualifizierten und motivierten ArbeitnehmerInnen werden. Ziel soll sein, die Bildungsbeteiligung aller BürgerInnen zu erhöhen, den lebensbegleitenden Lernprozess als integrierten Bestandteil ihrer Lebensplanung zu betrachten und von dem vielfältigen Bildungsangebot in der Region Gebrauch zu machen.

Ziele und Profilbildung

Übergeordnete Ziele von MIA



Einzelziele von MIA:

- Schulische, außerschulische und universitäre Beiträge zum Jahr der Chemie
- Verbesserung der Übergänge zwischen bildungs-, Ausbildungs- und Arbeitsphase
- Methodische und didaktische Innovationen zur Bewältigung des demographischen Wandels und seiner Wirkungen auf die Personalstruktur in Unternehmen

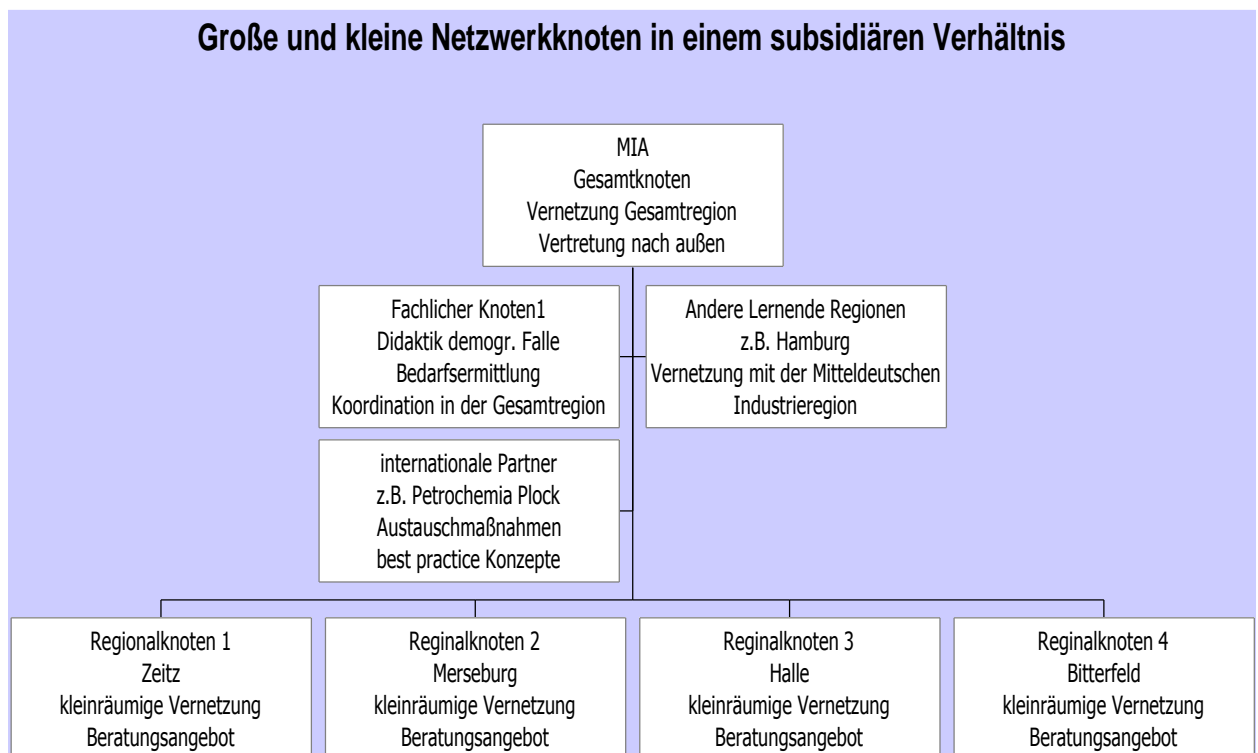
MIA profitiert bei der konkreten Ausgestaltung der einzelnen Projektziele in hohem Maße von der bisher erworbenen Projekterfahrung des Projektträgers QFC. Dazu gehört die umfangreiche Kenntnis über schon bestehende Netzwerk-, Akteurs- und Kooperationsstrukturen in der Region sowie die Erfahrung, dass nur moderierte Netzwerke ihr Potenzial voll entfalten.

Kurz: MIA bringt Anbieter und Nachfrager von Bildung an einen Tisch, vermittelt zwischen Bildungsangebot und –nachfrage. Der Aufbau einer Bildungsdatenbank, auf die via Internet zugegriffen werden kann, wird Informationen zu Bildungsangeboten überall einfach und

kostengünstig zugänglich machen. Die Projektschwerpunkte orientieren sich an der spezifischen Problemlage der Region, das heißt konkret, dass der berufsqualifizierende Bereich im Fokus der Aktivitäten steht. Das Potenzial der Netzwerkstruktur liegt in der verbesserten Abstimmung zwischen den Akteuren beim Übergang zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem. Die Ziele der einzelnen Teilprojekte ergaben sich aus den vorgeprägten Standortprofilen:

- Aufgreifen der polytechnischen Traditionen im Bildungssystem, um den Übergang an der so genannten ersten Schwelle zu verbessern
- Erhöhung der Treffsicherheit individueller Berufswahlentscheidungen durch berufsvorbereitende Angebote für SchülerInnen allgemeinbildender Schulen
- Förderung des Sprachenlernens, der Mehrsprachigkeit in allen Altersgruppen und Bevölkerungsschichten
- Bewusstsein für die Bedeutung sprachlicher Vielfalt in der EU und der damit verbundenen kulturellen Werte
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema Sprachenlernen und Sprachunterricht
- Vorbereitung von Kindern im Vorschulalter auf eine der Amtssprachen der Europäischen Union
- Förderung von Kommunikation und Wissenstransfer zwischen den Generationen innerhalb und außerhalb von Betrieben
- pädagogische und wirtschaftliche Effizienz eines eLearning-Angebotes für die Zielgruppe Kinder im Grundalter, die nicht am Schulunterricht teilnehmen können

Struktur



Das MIA-Netzwerk zeichnet sich durch eine Doppelstruktur aus, die sich am Prinzip der Subsidiarität orientiert. Ausgangspunkte sind die Netzwerkknoten, die jeweils den Einzugsbereich einer der Städte/Landkreise im südlichen Sachsen-Anhalt umfassen. Innerhalb dieser kleinräumigen Struktur unterstützt ein Gravitationspartner von MIA die Organisation und Moderation eines Netzwerkforums, in dem ansässige Betriebe, Bildungsanbieter, Verbände, Kommunen und öffentliche Einrichtungen ihre Aktivitäten koordinieren und Strategien entwickeln.

5. Entwickelte Maßnahmen/Innovationsprofil der Lernenden Region

Das Innovationsprofil von MIA spiegelt sich in den Inhalten und Akteurstrukturen der Teilprojekte wider. Die folgende Darstellung entspricht der Förderempfehlung des Lenkungsausschusses, Bezüge zu den Querschnittsthemen europäischer Politik werden für jedes Teilprojekt einzeln hergestellt.

Jahr der Chemie 2003: Naturwissenschaft im Alltagsleben und an Schulen

Mit dem „Jahr der Chemie“ sollen naturwissenschaftliche Erkenntnisse einer breiten Bevölkerungsgruppe zugänglich gemacht und die industrielle Anwendung von wissenschaftlichen Erkenntnissen thematisiert werden. Die Grundidee zum Jahr der Chemie trägt zu den mobilisierenden und die Lernbereitschaft fördernden Programmzielen der Lernenden Region bei. Die Qualität des naturwissenschaftlichen Unterrichts soll verbessert werden. MIA greift die Initiative auf und setzt sie in der mitteldeutschen Chemieregion um:

Aktivitäten in der mitteldeutschen Chemieregion werden durch die Dokumentation von Veranstaltungen und die Verbreitung von best practice auch über 2003 hinaus gefördert und bildungsbereichsübergreifende Kooperationen initiiert.

Der Themenbereich „Chemie und Umweltschutz“ bildet den Kern der Projekte an Schulen. Wegen der großen Bedeutung des Chemiesektors für die regionale Wirtschaft werden damit gleichzeitig beschäftigungspolitische Ziele verfolgt. Die Einbeziehung der chemischen Industrie der Region (Werksbesichtigungen, Tage der offenen Tür etc.) ermöglicht es, SchülerInnen Hilfen bei der Berufswahlorientierung zu geben und die Akzeptanz der chemischen Industrie nachhaltig zu sichern.

Methodische und didaktische Herausforderungen bei der Sicherung von Erfahrungswissen vor dem Hintergrund der demographischen Falle

Die demographische Falle² stellt eine Herausforderung für die betriebliche Personalplanung, die Arbeitsmarktpolitik und die Einrichtungen der beruflichen Aus- und Weiterbildung dar. Der Begriff der demographischen Falle beschreibt ein zeitliches Zusammentreffen von zwei Effekten, die das Fachkräfteangebot in Ostdeutschland dramatisch reduzieren werden: die Verrentung großer Belegschaftsteile ist im Zeitraum 2005 bis 2010 zu erwarten, in Folge der Transformationsturbulenzen ist eine erheblich geringere Geburtenrate in den neuen Bundesländern ab 1990/91 zu verzeichnen. Wenn diese Jahrgänge in das erwerbsfähige Alter gelangen, sinkt die Zahl der Nachwuchskräfte auf dem Arbeitsmarkt dramatisch. Ab 2005/2006 wird sich die Zahl der Ausbildungsplatzsuchenden merklich reduzieren.³ Die Angebots- und Nachfragerelation auf dem Arbeitsmarkt kehrt sich gegenüber der gegenwärtigen Situation um.

Die Unternehmen in der Region werden kaum in der Lage sein, den Wissenstransfer von der älteren auf die nachwachsende Generation zu gewährleisten. Hiervon wird vor allem die Personalpolitik von kleinen und mittleren Unternehmen betroffen sein.

Das Teilprojekt schafft für die Betriebe externe Unterstützung durch professionelle Bildungsanbieter bei der Sicherung von Erfahrungswissen und der Nutzung der betrieblichen Umgebung als Lernraum. Im Rahmen von MIA werden:

- eine empirische Untersuchung in den Betrieben durchgeführt, um Personalverantwortliche für das Thema zu sensibilisieren und Informationen über betriebliche Strategien zur Sicherung von Erfahrungswissen zu gewinnen
- Konzeptionen zur Vermittlung von Erfahrungswissen in betrieblicher und außerbetrieblicher Lernumgebung entwickelt, beide Bildungsbereiche werden durch die organisatorische und pädagogische Konzeption gezielt zusammengeführt.

Das Projekt ist unmittelbar beschäftigungswirksam, es sichert die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und erleichtert jüngeren Fachkräften den Einstieg in den Arbeitsmarkt. Der ehemals sehr hohe Frauenanteil in den gewerblich-technischen Berufen der ehemaligen DDR ist auf ein sehr niedriges Niveau gesunken. Die am Projekt beteiligten Akteure werden die Konzeptionen so gestalten, dass sie insbesondere Frauen beim Ergreifen eines gewerblich-technischen Berufes unterstützt. Dadurch tragen sie mittel- und langfristig zur Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt bei.

² Ministerium für Arbeit, Frauen, Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt (Hg.): Lutz, Burkart und Grünert, Holle, 1999: Evaluierung der Vorhaben zur Förderung der beruflichen Erstausbildung. Gutachten erstellt im Auftrag der Landesregierung Sachsen-Anhalt. Forschungsbeiträge zum Arbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt Bd. 14, Zentrum für Sozialforschung Halle (ZSH)

Treffpunkte Lernende Region

Das Konzept für die Treffpunkte Lernende Region im Rahmen von MIA orientiert sich daran, dass sie möglichst im Wohnumfeld der Bevölkerung präsent sein soll. Vorbild sind die „Jobbudikken“, die in Dänemark seit Anfang der 90er Jahre erfolgreich für die Jobvermittlung eingesetzt werden. Es werden Informationen über Bildungsangebote der Lernenden Region aktiv verbreitet und Beratung für Schulen und Betriebe zur Vermittlung von Schulpraktika offeriert.

Die MitarbeiterInnen in den Treffpunkten in Merseburg, Weißenfels und Zeitz stellen Kontakte zwischen Schule und Wirtschaft her, organisieren und flankieren den Kooperationsprozess. Die Treffpunkte tragen zur Überwindung von Bildungshemmnissen bei und fördern die Breitenwirkung des Projektes MIA.

English for Kids – Fremdsprachenerwerb im außerschulischen Bereich

„English for Kids“ zielt darauf ab, Kinder bereits im Vorschulalter auf eine der Amtssprachen der Europäischen Union vorzubereiten. Der Erwerb von Fremdsprachen gehört zu den notwendigen Voraussetzungen für das Zusammenwachsen Europas. Sprachenlernen im frühkindlichen Alter schafft die Basis für spätere Lernphasen und bietet die Chance, die besondere Auffassungsgabe für Sprachen von Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren zu nutzen.

Es wird ein Lehrgang für die Vermittlung von Fremdsprachenkenntnissen und pädagogischen Methoden für den frühkindlichen Fremdsprachenerwerb entwickelt. Modellhaft wird diese Weiterbildung mit den Mitarbeiterinnen der kommunalen Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt Zeitz umgesetzt und getestet. Es wird ein Manuskript erarbeitet, das sich an Eltern richtet, die den Fremdsprachenerwerb ihres Kindes im Alter von 3 bis 6 Jahren unterstützen wollen. So wird die berufliche Weiterbildung von KindergärtnerInnen mit der Aktivierung von Eltern für eigene Lernprozesse zur Unterstützung ihrer Kinder verbunden und ein generationsübergreifendes Lernen gefördert.

Berufswahlorientierung

Entscheidungen bei der Berufswahl werden von der wirtschaftlichen Situation in Ostdeutschland maßgeblich beeinflusst. Vor dem Hintergrund unvollständiger Informationen besteht die Gefahr, dass Entscheidungen getroffen werden, die den Berufsweg und die Beschäftigungsfähigkeit der Jugendlichen nachhaltig negativ beeinflussen. Die große Zahl der Ausbildungsabbrüche ist ein Indiz dafür.

³ vgl. http://www.bibb.de/forum/projekte/erste_schwelle/2_2002/meldung2_2002.htm

Zur Berufswahlorientierung werden im Rahmen von MIA zwei Ansätze verfolgt:

Mit dem Modul InBAz (Integrierte Berufsorientierung zum Anfassen von Azubis für SchülerInnen) soll ein innovativer Ansatz für die Berufsorientierung von SchülerInnen allgemeinbildender Schulen entwickelt und exemplarisch verwirklicht werden. Auszubildende stehen SchülerInnen altersmäßig nahe und werden in den Prozess der Berufsorientierung aktiv eingebunden. Auszubildende erhalten die Gelegenheit, durch Lehren zu lernen und ihr erworbenes Wissen zu festigen, in diese Strategie wird das Lehr- und Ausbildungspersonal integriert.

Das Modul Praxiswahl bietet SchülerInnen der 9. Klassen die Möglichkeit, berufspraktische Erfahrungen in modernen Industrie- und Dienstleistungsberufen zu sammeln. Die beteiligten Schulen begleiten das Projekt durch Reflexionsphasen im Unterricht, regionale Betriebe beteiligen sich durch Gespräche mit Personalverantwortlichen.

Die Berufswahlorientierung ist zum einen beschäftigungswirksam, indem die Berufswahlentscheidungen Jugendlicher gefördert und so Phasen von Erwerbslosigkeit durch nachträgliche Umorientierung vermieden werden können. Die Module tragen dazu bei, SchülerInnen den Zugang zu traditionell männerdominierten Berufen zu eröffnen.

eHospital – eLearning – für Kinder und Jugendliche, die lange stationär behandelt werden müssen

Kinder und Jugendliche, die durch längere Krankheit dem Unterricht fernbleiben müssen, laufen Gefahr, von Lernprozessen Altersgleicher abgekoppelt zu werden. Dadurch verlieren sie oft auch die sozialen Kontakte, wodurch Vereinzelungsprozesse drohen.

Es werden eLearning Angebote für Kinder im Grundschulalter entwickelt, die die Eltern in den Lernprozess aktiv einbinden und Konzepte für die Weiterbildung von LehrerInnen entwickelt. Kindern wird die Möglichkeit eröffnet, während eines Krankenhaus- oder Kuraufenthaltes dem Lernstoff des entsprechenden Schuljahres unabhängig vom Ort und mit flexibler Zeiteinteilung zu folgen.

LehrerInnen werden geschult, SchülerInnen in ihrem eigenständigen Lernprozess zu unterstützen und deren Eltern in den Lernprozess zu integrieren. Es ist davon auszugehen, dass Krankenkassen und Träger von Krankenhäusern sich zukünftig an den Kosten des Projektes beteiligen werden. eHospital unterstützt die soziale Integration chronisch kranker und behinderter Kinder.

Gender Mainstreaming

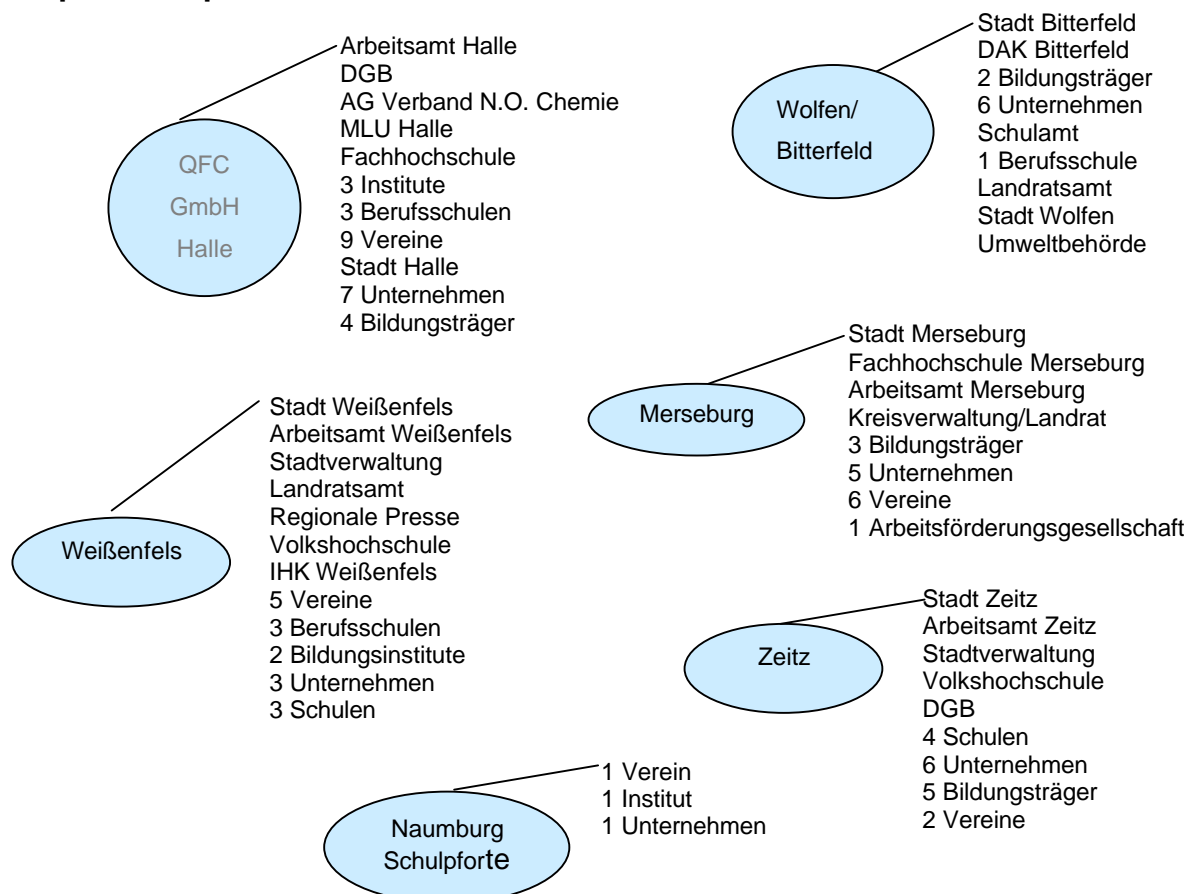
Das QFC hat während der Planungsphase von MIA ein internes Steuerungsinstrument entwickelt, das auf alle Projekte angewendet wird und sicherstellt, dass die Projekte ent-

sprechend dem Genderansatz arbeiten. Das Konzept wurde vom QFC in Zusammenarbeit mit dem Gender Institut Sachsen-Anhalt (GISA) entwickelt. Regelmäßig führt das QFC ein internes Projekt - Monitoring durch, indem die Projektergebnisse unter dem Genderaspekt analysiert und Ziele vereinbart werden, wie die Arbeit fortzusetzen ist.

6. Qualität des Netzwerkes

Ausgangspunkt der Aktivitäten von MIA waren Expertengespräche, mit dem Ziel eine bestehender Netzwerkstrukturen zu benennen und daraus die Strategie für die aktive Netzwerkgestaltung und -moderation abzuleiten. Die für das Projekt gewählte Doppelstruktur des Netzwerkes hat sich vor dem Hintergrund der vor Projektstart existierenden Netzwerkstrukturen als richtige Entscheidung erwiesen. Die Betonung eines subsidiären Verhältnisses und erzielte Kooperationsgewinne durch die Vernetzung in der Gesamtregion haben einerseits die Potenziale bereits vorher existierender Netzwerkstrukturen für das Projekt erschlossen und andererseits die Wahrnehmung von Netzwerkkonkurrenz weitgehend vermieden. Die Strukturen sind jeweils um die Standorte der ehemaligen Großchemie im südlichen Sachsen-Anhalt gruppiert (Bitterfeld, Merseburg, Weißenfels, Zeitz). An allen genannten Orten sind stabile Ausbildungsverbünde entstanden, in deren Rahmen Bildungsanbieter mit kleinen und mittleren Betrieben kooperieren.

7. Kooperationspartner



8. Ausblick

Die Entwicklung der Teilprojekte in der Planungsphase war ein entscheidender Schritt für das Akteur-Netzwerk von MIA. Die gemeinsamen Aktivitäten in der Durchführungsphase werden die Kooperationsbeziehungen stärken und die Lernende Region für die Bevölkerung erlebbar machen. Dadurch wird eine Festigung der Strukturen erwartet und Potenziale für die nachhaltige Etablierung erschlossen.

Die Entscheidung für die subsidiäre Doppelstruktur mit lokalen Gravitationspartnern trägt dazu bei, den Aufwand bei den einzelnen Partnern gering zu halten, wenn sie an Treffen der Partner oder an thematischen Arbeitskreisen teilnehmen wollen. Dies ist von erheblicher Bedeutung, weil die persönliche Präsenz von Akteuren auch durch eine intensivierete elektronische Kommunikation nicht ersetzt werden kann. Das Netzwerk von MIA profitiert von der dezentralen Organisationsstruktur und wird durch die Aktivitäten der Gravitationspartner gefestigt.

Während der Planungsphase haben sich Arbeitszusammenhänge zwischen den Netzwerkpartnern herausgebildet. Die Netzwerkstruktur der Gesamtregion bezieht sich momentan noch auf die integrierende Funktion des Projektträgers. Das QFC wird im ersten Teil der Durchführungsphase eine eigenständige Trägerstruktur der Lernenden Region vorbereiten, die teilweise durch Beiträge der Netzwerkakteure getragen wird.

Bereits jetzt ist in einigen Teilprojekten eine Perspektive für eine Verwertung der Produkte zu erkennen. Das Teilprojekt zur Sicherung von Erfahrungswissen vor dem Hintergrund der demographischen Falle ist in diesem Prozess weit fortgeschritten.

Ergebnisse des Teilprojektes sind für kleine und mittlere Unternehmen der MIA-Region von direktem Nutzen. Für die erbrachten Leistungen, die die Personalentwicklung und damit die Wettbewerbsfähigkeit positiv beeinflussen, wird von den Unternehmen die Übernahme der Entwicklungskosten eingefordert.

In diesem Zusammenhang werden die Bildungsträger neue Dienstleistungen entwickeln und anbieten. Sie unterstützen die Betriebe bei der Sicherung des betrieblichen Erfahrungswissens und agieren als Dienstleister in der Personalentwicklung. Aus der Sicht der Bildungsträger stellt die Nutzung der Ergebnisse der Unternehmensbefragung und der Konzepte für den Lernprozess einen Nutzen dar, der eine Beteiligung an den Entwicklungskosten rechtfertigt.

Ökonomische Nachhaltigkeit ist durch das Eigeninteresse der Kostenträger und der Behandlungseinrichtungen zu prognostizieren. Für Krankenkassen ergeben sich erhebliche Einsparungspotenziale durch die Möglichkeit, Einzelunterricht teilweise durch „eLearning“ zu ersetzen bzw. zu ergänzen. Für die Behandlungseinrichtungen stellt ein attraktives Unterrichtsangebot einen Wettbewerbsvorteil dar, den Eltern und Kassen wahrnehmen.

Es wird erwartet, dass nach der Erstellung der Pilotangebote und mit der begleitenden Evaluation die Voraussetzungen geschaffen werden, in späteren Phasen Kostendeckungsbeiträge einzuwerben und schließlich auch ein marktfähiges Produkt anzubieten. Durch die potenziell weite Verbreitungsmöglichkeit ist eine wirtschaftlich tragfähige Zukunft des Projektes ohne öffentliche Förderung plausibel. Im Laufe des Projektes werden Ergebnisse erzielt, die in Verbindung mit Bestrebungen anderer (z.B. Schulbuchverlage) zu modernen Lehr- und Lernmitteln führen, die sich in das Bildungssystem einbetten lassen.

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft und das Kultusministerium Sachsen-Anhalt haben ihre Unterstützung zugesichert. Durch die Nutzung weiterer Synergien ist eine zunehmende wirtschaftliche Eigenständigkeit mittelfristig zu erwarten. Eine kommerzielle Ausgründung aus dem Projekt wird von den Partnern ausdrücklich befürwortet und wird auf der Basis des Evaluationsergebnissen geprüft.